



RANDNOTIZEN

Wachsende Elendsgebiete



von Georg Kümmel

Bayern boomt. Der Lebensstandard ist hoch, die Arbeitslosenzahl niedrig. Gewerbe, Handel, Handwerk und Tourismus florieren.

In ganz Bayern? Oh, nein! Wie schon Julius Caesar in seinem Bericht über die germanischen Feldzüge schrieb, ist »omnia bavaria divisa« in zwei Teile. Es gibt gesegnete Landstriche mit lieblicher Natur, blauen Seen und anmutigen Bergen, wohlhabenden Städten und eine Landeshauptstadt mit Gucci-gesättigten Ladenstraßen, der es außer dem Transrapid an nichts mangelt ...

Aber gibt es auch Regionen, deren Bewohner arge Geschichten vom harten Leben erzählen, wenn sie spärlichen Trost im Genuss geistiger Getränke finden. Deren hartes Los zu lindern, hat Ministerpräsident Horst Seehofer seinen Besten ausgeschickt.

Söders großer Plan

Heimatminister Marcus Söder hat einen großen Plan, um auftragsgemäß »gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen in allen Landesteilen zu schaffen und zu erhalten«. Wie schwer das ist, zeigt die Tatsache, dass trotz 30-jährigen, segensreichen Wirkens des Landesentwicklungsprogramms Bayern die Elendsgebiete wachsen.

Räume mit besonderem Handlungsbedarf, kurz RmbH, heißen die Sorgenkinder der bayerischen Staatsregierung und sie werden nicht weniger, sondern sollen in der aktuellen Fortschreibung des Landesentwicklungsprogramms um elf Landkreise erweitert werden. Damit bedenken die RmbH bald die Hälfte der Fläche des Freistaats.

Doch gibt es in ganz Bayern keine Gegend, die sich in der Erlesenheit ihrer Armut mit dem Kreis Miltenberg messen kann. Wer also beschreibt das Entsetzen über den Plan, auch den Kreis Aschaffenburg zum Raum mit besonderem Handlungsbedarf zu erheben?

Kampf um dünne Knochen

Ein neuer Konkurrent im Kampf um die dünnen, harten Knochen aus den Münchner Töpfen. Muss es da nicht verwundern, dass aus Miltenberg über die Mehrung der Almosenempfänger nur Knurren und vereinzelt ärgerliches Gebell zu hören ist?

Es wundert nicht. Die Ruhe auf dem Land ist stille Wut.

MEHR LOKALES

www.main-echo.de

So erreichen Sie uns:

Abo-Service Obernburg:
06 22/62 10 70

Abo-Service Miltenberg:
093 71/97 57 20

E-Mail: aboservice@main-echo.de

Redaktion Kreis Miltenberg

Die Redaktion ist telefonisch für Sie da: montags bis freitags 9 bis 15 Uhr. Römerstraße 31 · 63785 Obernburg

Ihre Ansprechpartnerinnen:

Melanie Graner, Brigitte Münch, Iris Vogel

Telefon: 0 60 22/62 10 86

Fax: 0 60 22/62 10 88

E-Mail: redaktion.obernburg@main-echo.de; redaktion.miltenberg@main-echo.de

Leiter: Georg Kümmel (kü), Manfred Weiß (mw)

Martin Bachmann (bam), Nicole Koller (nico), Sonja Maurer (son), Anja Mayer (ana), Jürgen Schreiner (js), Robert Tschöpe (rt)

Standort Miltenberg (Marktplatz 187, 63897 Miltenberg): Sabine Balleier (bal), Ralph Bauer (rbb)

Schluss mit dem »Verschiebepbahnhof«

Petition: Allianz aus Politikern, Pädagogen und Eltern will Junglehrer in Unterfranken halten – 2754 Unterschriften

Von unserem Redakteur
MANFRED WEISS

GROSSWALLSTADT. Unterfranken soll nicht länger der »Verschiebepbahnhof für einzustellende Junglehrer« sein. Das fordert eine Petition, die der Landtagsabgeordnete Hans Jürgen Fahn (FW) an den Bayerischen Landtag richten will. Unterstützt wird er von bislang 2754 Bürgern, die per Unterschrift den Verbleib von Junglehrern in der Region verlangen. Auch Gemeinden in den Kreisen Miltenberg und Aschaffenburg haben dazu Beschlüsse gefasst.

Wie Fahn bei einem Pressetermin am Freitag im Großwallstädter Rathaus deutlich machte, ist es Ziel der Petition, alle Lehrer, die am bayerischen Untermain aus-

»Lehrer, die am Untermain ausgebildet werden, müssen hier auch bleiben dürfen.«

Hans Jürgen Fahn, FW-Landtagsabgeordneter

gebildet werden, in der Region zu halten. In den vergangenen Jahren wurden viele Junglehrer versetzt, vor allem nach Oberbayern, um dort zu unterrichten.

Das hatte fatale Folgen: Viele junge Lehrkräfte wanderten in die benachbarten Bundesländer Hessen und Baden-Württemberg ab, um heimatnah leben zu können. Verantwortliche der Schulämter wussten bis kurz vor Start des Schuljahres nicht, wie auftretende Lücken im Personalstamm geschlossen werden sollten. Und bei Eltern wuchs der Unmut, weil ihre Kinder in der Grundschule oft nach einem Jahr wieder neue Klassenlehrer erhielten – ein Prozedere, dass der Lehrerdienstordnung ebenso widerspricht wie dem Auftrag zur Schulentwicklung.

Das Ministerium – das fordert die Petition – »soll junge Lehrer dort einsetzen, wo sie verwurzelt sind und sich wohl fühlen.« Weiter soll Lehrern aus Unterfranken, die gegen ihren Wunsch eine Planstelle in anderen Regierungsbezirken haben, eine rasche Rückkehr an den Untermain ermöglicht werden – unabhängig vom Familienstatus. Hintergrund: Zuletzt hatte die Regierung nicht davor zurückgeschreckt, verheiratete Paare auseinanderzureißen.

Viele Einjahresverträge

Ein Manko ist nach Ansicht des Abgeordneten der starke Anstieg der Angestelltenverträge. Meist handelt es sich um Einjahresver-



Für das Schulleben ist wichtig, dass Lehrer und Kinder über längere Zeit eine vertrauensvolle Beziehung entwickeln. In Unterfranken ist das oft nicht möglich. Foto: dpa



Für bessere Lehrerversorgung: (von links) FW-Abgeordneter Hans Jürgen Fahn, Eberhard Heider (Mönchberg), Susanne Wörner (Kirchzell), Roland Eppig (Bürgermeister Großwallstadt), Engelbert Schmid, Hermann Ertl und Horst Kern. Foto: Harald Schreiber

träge. Problematisch ist dies, weil es aus pädagogischen Gründen in den Klassenfolgen 1 und 2 sowie 3 und 4 keine Lehrerwechsel geben sollte. Dass Schulkinder sich nach kurzer Zeit wieder an einen neuen Lehrer gewöhnen müssten, sei ein »Dauerproblem«, das Eltern beunruhige und Schülern bürokratische Arbeit beschere.

Der Auffassung Fahns haben sich einstimmig die Gemeinderäte in Großwallstadt, Mönchberg und Goldbach angeschlossen. Zudem unterstützen eine Reihe von Bürgermeistern sowie der Unterfränkischen Lehr- und Lehrerinnenverband die Petition. Fahn will die Petition im Bildungsausschuss des Bayerischen Landtags behandeln

Petition zur Lehrerversorgung: Pädagogen äußern sich

Hermann Ertl, Konrektor der Hefner-Alteneck-Grundschule und BLLV-Vorsitzender Aschaffenburg-Stadt:

Junglehrer, die von Unterfranken nach Oberbayern versetzt werden (zuletzt 70 Prozent), treten den Weg in den Süden Bayerns oftmals nicht an. Sie wechseln in benachbarte Bundesländer, um in der Heimatregion bleiben zu können. »Hessen und Baden-Württemberg treten so in Konkurrenz zu unseren Schulamtsbezirken.« Weil Personal fehlt, müssen andere Kollegen aus Unterfranken die Lücken stopfen. Diese Lehrer aber drängt es selbst in die Heimat. Sie verlassen oft nach einem Jahr die Schule, was den Zielen langfristiger Planung sowie dem Auftrag zur Schulentwicklung widerspricht.

Engelbert Schmid, Leiter des Schulamtsbezirks Miltenberg:

In Unterfranken werden gute Pädagogen in ausreichender Zahl ausgebildet, die den Bedarf vor Ort decken könnten. Die Versetzung vieler Junglehrer nach Oberbayern führt zu einer »Flucht in Nachbarländer«. Die Folge: »Der Schulamtsbezirk Miltenberg blutet seit Jahren aus.« Maßstab für die Lehrerversorgung darf nicht allein die Entwicklung der Schülerzahlen sein. »Auch die regionalspezifische Situation Unterfrankens muss berücksichtigt werden.« Schmid hat jedes Jahr 150 Versetzungsanträge von Lehrern zu bearbeiten, die heimatnah in den Haßbergen, Schweinfurt oder Kitzingen unterrichten wollen.

Horst Kern, Vorsitzender des Bayerischen Lehr- und Lehrerinnenverbandes Kreis Miltenberg:

Dass in jedem Jahr etwa ein Viertel der Lehrerschaft ausgetauscht wird, wirkt sich negativ auf den Schulalltag aus. Junge Lehrer aus anderen Bezirken müssen die Lücken schließen. Weil sie keine Ortskenntnis haben, schadet das beim Unterrichten von Fächern wie Heimat- und Sachkunde. Wenn sie nach nur einem Jahr wieder wechseln, kann eine engere Beziehung zwischen Kind und Lehrer nicht entstehen. In der Region verortete Pädagogen müssen daher auch in der Region unterrichten können. (mw)

lassen, aber auch erreichen, dass sich der Miltenberger Kreistag zu einer Resolution durchringt. Er fordert eine Verwaltungsvereinbarung, damit Junglehrer nicht erst kurz vor Schulstart erfahren, wo sie zu unterrichten haben.

Video-Interviews unter www.main-echo.de

Neue Plätze für Asylbewerber in Kleinheubach

Flucht: Keramikfirma Scheurich baut Halle um

KLEINHEUBACH/WÜRZBURG. In Kleinheubach soll am Dienstag, 8. November, eine neue Gemeinschaftsunterkunft in Betrieb gehen. Wie die Regierung von Unterfranken mitteilt, sind in der ehemaligen Ausstellungshalle der Keramikfirma Scheurich in der Bahnhofstraße 61 Plätze zur Unterbringung von Asylbewerbern entstanden.

16 Personen aus unterschiedlichen Nationen sollen am 8. November in die neue Unterkunft



einziehen. Eine weitere neue Gemeinschaftsunterkunft mit 68 Plätzen entsteht in Karlstein-Dettingen (Landkreis Aschaffenburg) im ehemaligen Techem-Bürogebäude.

Beide Gebäude wurden von privaten Investoren in den vergangenen Monaten umfangreich umgebaut und ertüchtigt, heißt es in der Pressemitteilung der Regierung. Um das Gebäudemanagement und die Verwaltung in den Unterkünften kümmert sich jeweils ein Mitarbeiter der Regierung von Unterfranken. Sie werden auch als Ansprechpartner für Kommune, Nachbarn und ehrenamtliche Helfer zur Verfügung stehen. Die Asylsozialberatung übernimmt die Caritas. ana

Kreis erhält knapp zwei Millionen Euro

MÜNCHEN/KREIS MILTENBERG. 1,85 Millionen Euro fließen an Bedarfzuweisungen und Stabilisierungshilfen in den Landkreis Miltenberg. Das hat Finanzminister Markus Söder auf Nachfrage dem Eschauer CSU-Landtagsabgeordneten Berthold Rüth mitgeteilt. Die Gemeinde Altenbuch erhält demnach 300 000 Euro, die Stadt Amorbach 400 000 Euro, Eichenbühl 300 000 Euro, Faulbach 350 000 Euro und Stadtprozelten 500 000 Euro. Wie Rüth mitteilt, sind die Gründe für die Bedarfzuweisungen verschieden. Rückläufige Bevölkerungsentwicklung, Sonderbelastungen oder länger andauernde Schwierigkeiten könnten darüber ausgeglichen werden. In diesem Jahr hat der Freistaat das Mittelvolumen von Bedarfzuweisungen und Stabilisierungshilfen um 30 Millionen Euro auf landesweit 150 Millionen Euro erhöht. Im Rahmen des Kommunalen Finanzausgleichs werden auf Antrag neben den klassischen Bedarfzuweisungen seit vier Jahren auch sogenannte Stabilisierungshilfen bewilligt. ana

Schneeberg: Bahn erneuert Brücke

SCHNEEBERG. Die Deutsche Bahn erneuert eine Eisenbahnbrücke in Schneeberg. Laut Pressemitteilung kann ein Teil der Arbeiten nur bei gesperrter Strecke von 31. Oktober bis 6. November (13 Uhr) erfolgen. Während dieser Zeit fallen auf der Westfrankenbahn alle Züge zwischen Amorbach und Walldüren aus und werden durch Busse ersetzt. Vereinzelt verkehren die Busse ab/bis Miltenberg und ab/bis Seckach. Die Busse halten in Seckach, Bödighheim, Buchen, Hainstadt, Walldüren, Rippberg, Schneeberg, Amorbach, Weilbach, Breitendiel und Miltenberg. Eine Fahrradmitnahme ist in den Ersatzbussen nicht möglich. ana

Infos im Internet unter www.bahn.de/bauarbeiten oder unter www.westfrankenbahn.de

Individuelle Traumküchen

Verkaufsoffener Sonntag am 06.11.2016 ab 12.00 Uhr



Gerne begrüßen wir Sie am 6.11. von 12 - 17 Uhr in unserer Küchen-Fachausstellung sowie im Möbelhaus zum TEMPUR / Sealy Fachberatertag.

Die Tanzgruppe »Free-Time« verwöhnt Sie mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen.



Wir sind für Sie da:
Mo.-Mi. 9.30 - 18.30 Uhr
Do. 9.30 - 20.00 Uhr
Fr. 9.30 - 18.30 Uhr
Sa. 9.30 - 17.00 Uhr

Sandt | TECH-ART
Industriestraße 23
63920 Großheubach
Tel. 0 93 71/40 31-5
info@tech-art-sandt.de



www.tech-art-sandt.de